

SCHWEDEN aktivell

INNOVATION

„One Tonne Life“

REGIONENPORTRAIT

Stockholm wächst rasant

SCHWERPUNKT

Maschinenbau:
Megatrend Dienstleistung

PORTRAIT

TBB im Phaeton-Werk



Schwedische
Handelskammer
in der Bundesrepublik
Deutschland

Sparen nonstop. Dieseltechnik von Bosch.



Lösungen für saubere und sparsame Mobilität: Die moderne Hochdruck-Dieseldirekteinspritzung hilft doppelt sparen: Zeit, durch weniger Tankstopps und Geld durch rund ein Drittel weniger Verbrauch im Vergleich zu Benzinern mit konventioneller Einspritzung – und das bei 25% geringerem CO₂-Ausstoß. Dieseltechnik macht Fahrzeit zur Sparzeit, bei souveräner Leistung und hoher Laufruhe. www.bosch-kraftfahrzeugtechnik.de



BOSCH
Technik fürs Leben



Liebe Mitglieder und Freunde
der Schwedischen Handelskammer,

Mitte Januar hatte die schwedische Botschaft in das Felleshus der Nordischen Botschaften zum Gespräch eingeladen. Unter dem poetischen Titel „Metamorphose Schweden: eine deutsche Liebe – auf Ewig?“ sollte es um die Veränderung Schwedens und des deutschen Schwedenbildes über die Jahre gehen. Mehr als 120 Gäste waren dieser Einladung gefolgt. Dabei ging es allerdings weniger um Poesie, als um die Anstrengungen, die mit den großen gesellschaftlichen Veränderungen verbunden sind, die sowohl Schweden als auch Deutschland in den vergangenen zwei, drei Jahrzehnten erlebt hat.

Unter dem Druck der fortschreitenden Globalisierung, der Bankenkrise und der innenpolitischen Kräfteverschiebungen ist das früher so genannte Schwedische Modell nach und nach modifiziert worden. Das empfinden manche Schweden als überfällig, andere tun sich schwer damit, weil sie den Eindruck haben, damit sei der endgültige Abschied von einer solidarischen Gesellschaft eingeläutet worden.

In Deutschland dominiert derzeit immer noch das Bild von Schweden als Idyll mit kleinen roten Häuschen, netten naturverbundenen Menschen, einem ausgebauten Sozialstaat, in dem es gerechter zugeht als hierzulande und einer sympathischen, volksnahen Königsfamilie. Die Frage ist, wie realistisch dieses Bild ist und ob es jemals mehr war, als der Ausdruck einer romantischen Sehnsucht der Deutschen nach einer besseren, einer gerechteren Gesellschaft.

In politisch und gesellschaftlich interessierten Kreisen in Deutschland ist – zumindest in der linken Mitte – das Schwedische Modell als Vorbild immer noch in den Köpfen präsent. Allerdings sind auch hier die Details des ganz speziellen schwedischen Nebeneinanders einer privatkapitalistisch geprägten und sehr wettbewerbsorientierten Wirtschaft und des „guten“ starken Staates, der für alle sorgt, eher unbekannt. Liberale und Konservative halten sich angesichts des verbreiteten, positiven Schwedenbildes zurück und lassen nur hin und wieder erkennen, dass ihnen Schweden eher als Sozialteknokratie denn als Vorbild erscheint.

Nun häufen sich in letzter Zeit Berichte, Kommentare und Leserbriefe, in denen das Vorbild Schwedens in Frage gestellt wird. Im Kern geht es dabei auch um die Werte, die für uns in Deutschland in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg selbstverständlich

geworden sind: gesellschaftliche Vielfalt, Eigenverantwortlichkeit im individuellen Handeln, dezentrale Entscheidungsstrukturen. Hier öffnet sich ein weites Feld, will man diese Werte mit denen des sozialen Ausgleichs wie er in Schweden praktiziert wird, vereinbaren. Die Schwedische Handelskammer ist das Forum der Zusammenarbeit in der schwedisch geprägten Wirtschaft in Deutschland und bietet mit ihren vielfältigen Veranstaltungen auch in 2011 wieder viele Gelegenheiten, miteinander ins Gespräch zu kommen, sich auszutauschen und möglicherweise auch voneinander zu lernen. Ich heiße Sie herzlich willkommen – in Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt, Stuttgart und München freuen sich unsere Regionalgruppen über neue Gäste!

Mit freundlichen Grüßen aus Düsseldorf

Ihre

Gabriele Eckert

Inhalt

5 FRAGEN AN Anna Nordström	4
KOLUMNE Tomas Lundin	5
WIRTSCHAFT AKTUELL	6
WIRTSCHAFTSAUSBLICK 2011	9
REGIONENPORTRAIT Stockholm	10
SCHWERPUNKT Maschinenbau	14
PORTRAIT TBB	17
AUS DER KAMMER	18
JCC – JUNIOR CHAMBER CLUB	20
RECHT AKTUELL	21
IMPRESSUM	22



„Zugang auf allen Ebenen“

5 Fragen an Anna Nordström, Country Manager Schwedischer Aussenwirtschaftsrat Deutschland und Handelsbeauftragte Schwedens in Deutschland

1. Frau Nordström, was sind die Aufgaben Ihres Büros in Deutschland?

Der Außenwirtschaftsrat bietet professionelle Dienstleistungen und die Kompetenzen und Ressourcen, schwedischen Unternehmen internationale Geschäftsmöglichkeiten zu eröffnen. Wir sind weltweit vertreten, haben Büros in 60 Ländern und in allen schwedischen Regierungsbezirken. Der gemeinsame Besitz durch den schwedischen Staat und die Wirtschaft ermöglicht Zugang auf allen Ebenen überall in der Welt. Deutschland ist Schwedens wichtigster Handelspartner. Als größter Markt Europas und viertgrößte Volkswirtschaft der Welt bietet Deutschland weiterhin viele Geschäftsmöglichkeiten für schwedische Unternehmen. Wir sind seit 1975 hier und haben heute unseren Sitz in Berlin. Wie bieten schwedischen Unternehmen flexible Lösungen bei der internationalen Geschäftsentwicklung. Diese Kombination von Theorie und Praxis, von Staat und Wirtschaft ist etwas Einzigartiges.

2. In welcher Weise können Sie schwedische Unternehmen in Deutschland unterstützen?

Durch langjährige Erfahrung und Vertrautheit mit den örtlichen Gegebenheiten wissen wir, worauf es bei der Geschäftsetablierung oder -erweiterung in Deutschland ankommt. Wir kennen den Markt, die Sprache, die Kultur und die Gebräuche und verfügen über ein dichtes Netzwerk, gemeinsam mit den anderen schwedischen Akteuren in Deutschland, wie der Botschaft, der Handelskammer, Visit Sweden, Invest Sweden etc. Wir sind Berater im Bereich Export, und wir liefern nicht nur theoretisches Wissen, Erfahrung und Ideen, sondern auch handfeste Praxis. Unsere Kunden stammen aus allen Branchen, wir arbeiten ebenso mit kleinen innovativen Unternehmen wie mit großen Marktführern. Der Schwerpunkt liegt allerdings bei kleinen und mittleren Firmen. Aktuell sehen wir Geschäftsmöglichkeiten für schwedische Unternehmen u.a. in der Medizintechnik und Umwelttechnologie, bei Strassenbaumaschinen und Lebensmitteln.

3. Welche Trends gibt es beim schwedischen Export?

Der Export von Waren und Dienstleistungen stieg 2010 um 11 %. Das ist eine starke Zahl, aber der Export wächst nach internationalen Konjunkturrückgängen gewöhnlich zweistellig. Unsere Prognose für 2011 liegt bei 7 % und für 2012 bei 6 %. Für Westeuropa rechnen wir für 2011 und 2012 mit 5 % Wachstum. Es war lange üblich, unter Export hauptsächlich Warenexport zu verstehen. Der Export wurde früher ganz von Waren dominiert, aber in den letzten 15 Jahren ist der Dienstleistungsexport um jährlich 8,2 % gestiegen, der Warenexport im Vergleich um 3,9 %. Heute steht

der Dienstleistungsexport für mehr als 30 % des schwedischen Gesamtexports und über 15 % des BIP. Was Deutschland betrifft, steht der Warenexport allerdings weiterhin für den Löwenanteil des Exports. 2009 exportierte Schweden Waren im Wert von 102 Milliarden SEK nach Deutschland, dies entspricht 10,2 % des Gesamtexports. Die wichtigsten Warengruppen sind Industrieprodukte und Halbfabrikate, Chemieprodukte und Rohstoffe. Im selben Jahr lag der Dienstleistungsexport bei 10 %, d.h. 10 Milliarden SEK. Telekommunikation, Speditionen, Forschung und Entwicklung sind die größten Dienstleistungsgruppen im Export. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, dass der Umsatz der schwedischen Tochtergesellschaften in Deutschland vier mal höher ist als der Gesamtexport aus Schweden nach Deutschland.

4. Welche Branchen sind den stärksten Veränderungen unterworfen?

Auf dem Makroniveau, das die Statistiken erfassen, kann man sagen, dass der schwedische Export nach Deutschland relativ stabil ist. 2010 waren mit wenigen Ausnahmen die meisten Branchen wieder auf dem Niveau von 2007-2008. Am besten haben sich traditionelle Branchen wie Papier und Karton, Werkzeug sowie Medizintechnologie behauptet. Bemerkenswerterweise haben die Möbel- und Modeindustrie, die zur Kreativwirtschaft zählen, während der gesamten Konjunkturkrise sogar zugelegt. Auch wenn der Anteil des Dienstleistungsexports nach Deutschland relativ klein ist, verzeichnen wir dennoch einen Zuwachs in dieser Branche – mehr und mehr unserer Kunden sind Dienstleistungsunternehmen.

5. Können sie uns drei schwedische Erfolgsgeschichten auf dem deutschen Markt nennen, die Ihnen in der letzten Zeit besonders imponiert haben?

Generell beeindruckt mich alle interessanten Lösungen im Waren- und Dienstleistungsbereich, die Schweden exportiert – das gilt auch für alle Unternehmen, mit denen wir beim Außenwirtschaftsrat in Verbindung stehen. Ein Unternehmen, das mit seiner Vision und seinem innovativen Konzept imponiert, ist Pocket Shop, das sich 2009 mit einem Buchshop auf dem Berliner Flughafen Tegel auf dem deutschen Markt etablierte und nun den nächsten Shop auf Berlins internationalem Flughafen eröffnet. Simstore ist ein Beispiel für ein Dienstleistungsunternehmen, das sich 2008 etabliert hat. Heute hat die Firma drei Angestellte vor Ort auf dem deutschen Markt. Im Bereich von Hightech und insbesondere Medizintechnik produziert Schweden weiterhin innovative Lösungen, die den Alltag der Menschen verbessern, wie zum Beispiel Aerocrines Niox oder Produkte von Zenicor, die aktuell auf großes Interesse bei deutschen Ärzten stoßen.

Hausaufgaben für den nordischen Tiger



Tomas Lundin

Sorry, Anders Borg, die Krise ist noch nicht vorüber. Ich weiß, dass der ungarische Finanzministerkollege neulich vor versammelter Ministerriege in Brüssel von Schweden als der neuen „Tigerwirtschaft“ Europas sprach. Das tat bestimmt gut. Und dann kam noch der Konjunkturbericht von Nordea mit dem Titel „Die Nordischen Tiger“. In der Tat: Schweden wächst ungebremst, in diesem Jahr wahrscheinlich mit 4,5 Prozent. Aber Tigerwirtschaft? Ich denke da sofort an den „keltischen Tiger“ und an die baltischen Tigerwirtschaften. Heute kommen sie daher wie streunende Katzen, zahlos und schwer erkrankt.

Sicher, Schweden ist nicht zu vergleichen mit Irland oder Litauen. Es ist kein Land, das von billigem Kapital zugeschüttet wurde und sich einen Immobilien- und Konsumrausch leistete. Es ist eine reife, breit aufgestellte Wirtschaft mit Unternehmen von Weltruf. Es hat ein stabiles und von vielen bewundertes Gesellschaftssystem.

Aber – es gibt auch beunruhigende Ähnlichkeiten. Die drohende Immobilienblase ist so eine. In Schweden hinkt der Wohnungsbau dem erwarteten Bevölkerungswachstum hoffnungslos hinterher. Insbesondere steigt der Druck auf die Großstadregionen. Stockholm wuchs 2009 um 38 000 Einwohner, es

wurden aber nur 18.500 neue Wohnungen gebaut. Ähnlich sieht es in Göteborg und Malmö aus, wo die Immobilienpreise wieder explodieren wie vor der Finanzkrise. Nächste Ähnlichkeit: Die Jugendarbeitslosigkeit. Wie in Spanien, Griechenland und Italien wächst eine Generation heran, die vor verschlossene Türen steht. In Schweden betrifft es mehr als jeden vierten der unter 25-Jährigen, in Norwegen nicht mal jeden zehnten.

In beiden Fällen handelt es sich um Strukturprobleme. Bei der Jugendarbeitslosigkeit sind es die Mindestlöhne – nicht gesetzliche sondern tarifliche – die ganze Gesellschaftsgruppen vom Arbeitsmarkt ausschließen. Bei der Immobilienblase sind es sowohl hohe Arbeitskosten als auch reglementierte Märkte, die das Angebot niedrig halten bei wachsender Nachfrage.

Das alles soll das Wachstumswunder Schwedens nicht kleinreden. Die Arbeitslosigkeit sinkt, der Staatshaushalt ist in Ordnung und die Unternehmen verdienen wieder richtig Geld. Sicher ist aber auch: Die nächste Krise kommt bestimmt, und bis dahin hat Schweden noch einiges zu erledigen.

AXELENT

X-Guard™
INTELLIGENT
> Schnell > Flexibel

X-Guard™ - die Schutzeinrichtung für Maschinen, Anlagen, Roboter, Logistik und Lager.
Erfahren Sie mehr unter www.axelent.de oder 0800 1817888 (gebührenfrei)

AXELENT GmbH
Sigmaringer Straße 122
70567 Stuttgart, Deutschland
Telefon: +49 711 252509-0
Telefax: +49 711 252509-49
E-Mail: sales@axelent.de
Web: www.axelent.de

Schwedischer EXPORTPREIS

Kurznachrichten

Arla Foods und Hansa-Milch planen Fusion



Die skandinavische Arla Foods amba und die norddeutsche Hansa-Milch eG planen einen Zusammenschluss. Hinter der genossenschaftlich organisierten Arla Foods stehen rund 7.200 Landwirte aus Dänemark und Schweden, Hansa gehört rund 1.000 Milchbauern in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Beide Unternehmen kooperieren bereits seit Jahren erfolgreich. Hansa-Milch zählt in Norddeutschland mit seiner Marke Hansano zu den wichtigsten Anbietern von frischen Molkereiprodukten. Ein Eckpunkt in der Strategie von Arla Foods ist es, den Mitgliedern einen möglichst hohen Milchpreis zu zahlen. Im Zuge des Zusammenschlusses erhalten die Hansa-Milch-Landwirte von Arla eine zeitlich unbefristete und unbegrenzte Milchabnahmegarantie. In den vergangenen Jahren lag der Milchpreis der skandinavischen Genossenschaft meist über dem bei Hansa-Milch erzielten Ertrag. Voraussetzung für den Zusammenschluss ist eine Zustimmung von mindestens 75 Prozent in jeder der beiden Genossenschaften. Die Abstimmung erfolgt am 2. März. Erforderlich wäre dann nur noch die Zustimmung der EU-Wettbewerbsbehörden.

Skyways fliegt Berlin-Jönköping

Ab dem 28. März 2011 startet die schwedische Fluggesellschaft Skyways eine Direktflugverbindung zwischen dem Flughafen Berlin-Tegel und Jönköping. Die Strecke wird mit einer Embraer 145 mit 50 Sitzen mehrmals pro Woche mit einer Verbindung pro Tag angeboten. Abflüge in Berlin sind jeweils auf den frühen Nachmittag, ab Jönköping auf den späten Vormittag terminiert. Tickets können bereits unter www.skyways.se gebucht werden.

Smarteyes startet in Deutschland



Smarteyes ist eine junge schwedische Optikerkette, die 2007 vom Industriellen Rune Andersson in Schweden gegründet wurde und seit Ende 2010 auch in Deutschland präsent ist. Das Konzept: Schwedisches Design in Top-Qualität mit qualifizierter Beratung durch erfahrenes Fachpersonal – und das alles zu einem günstigen Festpreis. Eine Einstärkebrille kostet 99 Euro, eine Gleitsichtbrille 299 Euro. Bisher gibt es Filialen in Stuttgart, Trier und Regensburg, bis Ende des Jahres sind in Deutschland zehn Filialen geplant.

Sjödalshus zieht sich aus Deutschland zurück

Die Forshemgruppe hat bekanntgegeben, dass sie ihre Aktivitäten in Deutschland beendet. Dies betrifft die Sjödalshus Deutschland GmbH, für die Insolvenz angemeldet wurde. Nach Angaben des Unternehmens erwirtschaftete das Deutschlandgeschäft zu hohe Verluste, man wolle sich nun auf das Geschäft in Schweden konzentrieren. Von der Insolvenz sind etliche laufende Bauprojekte betroffen, die zurzeit nicht fortgesetzt werden. Internetblogs zum Thema zeugen von einer erheblichen Verunsicherung und Verärgerung unter deutschen Sjödalshus-Kunden.

Sandvik: Erstmals Frau in der Unternehmensleitung



Anna Vikström Persson

Anna Vikström Persson ist neuer Senior Vice President Human Resources und damit auch Mitglied der Konzernleitung bei Sandvik. Am 1. März 2011 tritt sie die Nachfolge von Göran Westberg an und wird damit die erste Frau in der Unternehmensleitung von Sandvik. Anna Vikström Perssons Ernennung ist die erste Personalentscheidung des neuen CEO Olof Faxander, der am 1. Februar die Nachfolge von Lars Pettersson angetreten hat. Der Vorstand des Unternehmens hat sich für eine Verjüngung und Modernisierung ausgesprochen. Olof Faxander selbst ist wie Anna Vikström Persson, die er von SSAB mitbringt, erst 40 Jahre alt. Damit sinkt das Durchschnittsalter in der Unternehmensleitung von Sandvik, das bislang bei 57,5 Jahren lag, bereits deutlich. In den kommenden Monaten wird mit weiteren personellen Veränderungen gerechnet.

Maschinenbaukonzern Cramo kauft in Deutschland

Der finnisch-schwedische Maschinenbaukonzern Cramo übernimmt die Theisen Baumaschinen AG und expandiert damit nach Deutschland. Theisen gehört zu den drei größten Vermietern von Baumaschinen in Deutschland, 2009 wurde ein Umsatz von 86 Mio. Euro erzielt. „Durch die Akquisition stärkt Cramo seine Marktposition in der europäischen Maschinenvermietung“, sagt Cramo-Präsident Vesa Koivula. „Mit Theisen erhalten wir eine exzellente Basis in Deutschland, dem viertgrößten Markt in Europa für die Vermietung von Baumaschinen. Nach der Wirtschaftskrise können wir hier wie in den skandinavischen Ländern eine starke Erholungstendenz erkennen.“ Mit einem Gruppenumsatz von 533 Mio. Euro auf Basis des Jahres 2009 wird Cramo laut Unternehmensangaben zur zweitgrößten Maschinenvermietgruppe in Europa.

Schweden importiert Müll für Fernwärme

Schweden hat nicht genügend eigenen Abfall, um seine Müllverbrennungsanlagen zu betreiben. Wie die Tageszeitung Göteborgs-Posten meldete, musste die Müllverbrennungsanlage Sävenäs in Göteborg im vergangenen Jahr 140.000 Tonnen Müll aus Norwegen einführen, um ausreichend Fernwärme zu produzieren. In ganz Schweden sollen im Jahr 2010 rund 600.000 Tonnen Müll für

Verbrennungsanlagen importiert worden sein. Es wird davon ausgegangen, dass in einigen Jahren bis zu zwei Millionen Tonnen importiert werden müssen, um das Volumen der in Schweden stark ausgebauten Müllverbrennung aufrecht zu erhalten.

Musikexportpreis 2010



Robyn

Die unter dem Namen Robyn weltweit erfolgreiche Musikerin Robin Miriam Carlsson hat von der schwedischen Regierung den Musikexportpreis 2010 für besondere Verdienste um die Förderung und Verbreitung der schwedischen Musik im Ausland erhalten. „Schwedische Musik wird auf der ganzen Welt geschätzt“ sagte Handelsminister Ewa Björling. Seit 1997 honoriert die Regierung mit der Preisvergabe die Erfolge der Musikbranche im Ausland. Sie wecke Interesse für Schweden und trage damit zum schwedischen Exporterfolg bei. Gelegenheit, die Preisträgerin live zu erleben, gibt es bei Konzerten zwischen dem 7. und 15. März in Frankfurt, Köln, München, Berlin und Hamburg.



... makes companies better!



www.ryberg-consulting.com

RYBERG-CONSULTING
Germany
Alte Bleiche 4
DE-65719 Hofheim
Tel: +49-(0)6192 – 958 453 – 0
info.de@ryberg-consulting.com

RYBERG-CONSULTING
Hamburg
Europaallee 3
DE-22850 Norderstedt
Tel: +49(0)40 – 646 868 58
info.hamburg@ryberg-consulting.com

RYBERG-CONSULTING
Rhein-Ruhr
Steinmetzstraße 34-36
DE-41061 Mönchengladbach
Tel: +49(0)2161 576793 – 0
info.rhein-ruhr@ryberg-consulting.com

RYBERG-CONSULTING
Sweden
Kungssportsavenyn 3
SE-41136 Göteborg
Tel: +46(0)31 – 417 430
info.se@ryberg-consulting.com

Die Schwedische Handelskammer in Deutschland, der Schwedische Außenwirtschaftsrat und die Schwedische Botschaft schreiben gemeinsam den Exportpreis 2011 für schwedische Unternehmen und deren deutsche Tochtergesellschaften aus und laden alle Interessierten ein, Unternehmen für diese Auszeichnung vorzuschlagen.

Der Preis dient der Förderung der deutsch-schwedischen Wirtschaft und wird an Unternehmen vergeben, die die folgenden Kriterien erfüllen:

- Das Unternehmen exportiert seit mindestens drei Jahren erfolgreich nach Deutschland.
- Der Export von Waren und/oder Dienstleistungen des Unternehmens liegt in einem besonderen schwedischen Interesse.
- Das Unternehmen zeichnet sich durch solide Finanzen und eine dauerhaft positive Umsatzentwicklung aus.

Für neu gegründete bzw. erstmals in Deutschland tätige Unternehmen gelten folgende Kriterien:

- Das Unternehmen ist erfolgreich in den deutschen Markt eingetreten.
- Der Export von Waren und/oder Dienstleistungen des Unternehmens liegt in einem besonderen schwedischen Interesse.
- Das Unternehmen hat gute Voraussetzungen für eine weitere positive Entwicklung.

Bewerbungen, die entsprechend der genannten Kriterien begründet sind, werden von einer Jury gesichtet, die unabhängig über die Preisvergabe entscheidet. Der Jury für den Exportpreis 2011 gehören an:

Christian Berg, Schwedische Botschaft, Berlin
Gabriele Eckert, Geschäftsführerin der Schwedischen Handelskammer, Düsseldorf
Liselotte Hjorth, SEB AG, Frankfurt am Main
Anna Nordström, Schwedische Handelsbeauftragte, Berlin
Gunnar Volkers, Nordea Bank Finland Plc, Frankfurt am Main

Bewerbungsschluss ist der 30. April 2011.
Bewerbungen sind per Post oder Email zu senden an:

Schwedische Handelskammer, Gabriele Eckert, Berliner Allee 32, 40212 Düsseldorf
E-Mail: eckert@schwedenkammer.de

Wenn Sie Ihre Bewerbung per E-Mail schicken, bitten wir Sie, sich auf 2 MB zu beschränken.
Die Verleihung des Exportpreises 2011 ist für den 10. November 2011 in Düsseldorf geplant.

Aufschwung mit Risiken

Wirtschaftsausblick 2011

Der Ausblick für die Weltwirtschaft hat sich in den letzten Monaten Schritt für Schritt aufgehellt, auch dank massiver fiskalpolitischer Impulse sowie der sehr expansiven Geldpolitik der führenden Notenbanken in den Industrieländern. Dies hat dazu geführt, dass jedwede Rezessionsangst verfliegen ist. Und damit ist auch die Sorge über eine Deflation kein Thema mehr. Es bleibt bei einer sehr ungleichen Entwicklung in der Weltwirtschaft. Die Wirtschaftsprognosen sagen den Schwellenländern ein robustes Wachstum in 2011 und 2012 voraus. Die Industrienationen haben weiter mit den Folgen der Finanzkrise zu kämpfen und können bis zum Ende des Prognosezeitraums nur ein moderates Wachstum erwarten.

Der prognostizierte Aufschwung in der Weltwirtschaft wird nicht ohne Abwärtsrisiken vonstatten gehen. Die Ursache der Finanzkrise, die hohe Verschuldung der Privathaushalte in einigen Industrieländern, ist erst teilweise bereinigt, die Konsummöglichkeiten werden dadurch begrenzt. Die hartnäckig hohe Arbeitslosigkeit in vielen Ländern wirkt ebenfalls dämpfend auf den Konsum. Ohne einen Abbau der Arbeitslosigkeit wird das Wirtschaftswachstum in den Industrieländern schwach bleiben. Auch laufen viele Konjunkturprogramme in den kommenden Monaten aus. Die expansiven Impulse durch erhöhte Staatsausgaben haben die Defizite der öffentlichen Haushalte auf neue Höhen getrieben und bedürfen des Abbaus. Auf absehbare Zeit ist es nicht vorstellbar, dass die öffentlichen Hände der Konjunktur erneut ähnliche Impulse verleihen könnten wie in den letzten Jahren geschehen, sollte es notwendig werden.

In unserem Hauptszenario wird die Eurozone 2011 und 2012 voraussichtlich mit 1,7% bzw. 1,5% nur moderat wachsen. Deutschland wird dabei überdurchschnittlich gut abschneiden, die Wirtschaftsleistung um 2,5% bzw. 1,8% zulegen. Bereits Ende 2011 wird wieder das Vorkrisenniveau erreicht. Diejenigen EWU Staaten, die übermäßige Budgetdefizite abbauen müssen, werden dagegen eher auf der Stelle treten. Möglicherweise müssen die Anstrengungen zur Sanierung der öffentlichen Haushalte sogar noch verstärkt werden. Die Aufnahmefähigkeit dieser Märkte für deutsche Produkte bleibt begrenzt.

Auch der Blick auf einzelne Wirtschaftssektoren in der Eurozone zeigt keinen Gleichlauf. Eine nur schwache Erholung zeichnet sich im Bausektor ab, der unter den Folgen des Baubooms in einigen Eurostaaten zu leiden hat. Die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit bremst die Kaufkraft der Privathaushalte und damit die Zuversicht im Einzelhandel. Deutliche Signale einer zunehmenden Dynamik senden dagegen sowohl das verarbeitende Gewerbe, als auch die Dienstleistungssektoren, die von der Belebung des Welthandels und der höheren Investitionstätigkeit der Unternehmen profitieren. In diesem Umfeld eines moderaten Wirtschaftswachstums ist es

weniger wahrscheinlich, dass sich der inländische Preisdruck in den kommenden Monaten merklich verstärken könnte. Der aktuell zu beobachtende Anstieg der Inflationsrate ist vor allem auf den Anstieg der Preise für Energie sowie Lebensmittel zurückzuführen. Diese Preise werden auf den Weltmärkten definiert und sind kaum durch die inländische Nachfrage beeinflussbar. Wir gehen davon aus, dass die Preissteigerungsrate schon bald ihre Spitze überschreiten und anschließend wieder niedriger ausfallen wird.

Der wieder abebbende Preisdruck wird der Europäischen Zentralbank die Möglichkeit eröffnen, ihren Leitzins in den kommenden Monaten unverändert auf dem Rekordtief von 1,00% zu belassen. Dies wird die Erholung der Konjunktur in der Währungsunion unterstützen.

Der Abwärtsdruck auf den Euro hat in den letzten Wochen nachgelassen. Die Bemühungen der Regierungen zur Installation eines nachhaltigen Krisenmechanismus in der Eurozone sind unübersehbar und werden nun auch an den Kapitalmärkten akzeptiert. Es wird auch nicht mehr die Frage diskutiert, ob Deutschland oder ein anderes Land die Eurozone verlassen könnte. Dies war und ist u. E. keine Option für die Länder der Währungsunion. Wir gehen fest davon aus, dass die Eurozone in ihrer jetzigen Form auch in den kommenden Jahren Bestand haben wird. Die Wirtschafts- und Finanzprobleme in der Währungsunion werden auf andere Weise gelöst werden. Der Euro dürfte 2011 gegenüber den wichtigsten Währungen der Industrieländer stabil tendieren, gegenüber den Währungen von Schwellenländern mit hohen Leistungsbilanzüberschüssen könnte der Abwärtstrend dagegen anhalten.



Thomas Köbel ist strategischer Analyst bei der SEB in Frankfurt.



Am 27.01.2011 referierte Thomas Köbel, strategischer Analyst der SEB Bank, beim Neujahrsempfang der Regionalgruppe Rhein-Ruhr bei Sandvik in Düsseldorf über die Wirtschaftsaussichten für das laufende Jahr. Wir baten ihn um eine Zusammenfassung für Schweden aktuell.



Stockholm: Wirtschaftsmotor des Nordens

Schwedens Hauptstadt zählt zu den am schnellsten wachsenden Städten der westlichen Welt



Fotos: www.stockholmtown.com

Von Peter Marx

Nein, allzu viel Bescheidenheit kann man den Stockholmer Stadtwerbern nicht vorwerfen: „The Capital of Scandinavia“ nennen sich Stadt und Region in der offiziellen Kommunikation. Und können dafür natürlich auch stichhaltige Argumente liefern: mit 780.000 Einwohnern ist die schwedische Hauptstadt um ein gutes Drittel größer als etwa Kopenhagen, und der Großraum Stockholm ist mit fast 2 Millionen Menschen der größte Ballungsraum Nordeuropas.

Stockholm sieht sich aber auch als das ökonomische Zentrum Skandinaviens: hier wird das größte Bruttoregionalprodukt erwirtschaftet, hier residieren die meisten Multis. Stockholm ist stolz auf eines der größten IKT-Cluster der Welt, eines der größten Biotechnologie-Cluster Europas und auf seinen Status als Finanzzentrum des Nordens. In Rankings punktet die Stadt gar als einer der innovativsten Wirtschaftsstandorte weltweit.

Auch als Reiseziel darf Stockholm den Titel der „Hauptstadt Skandinaviens“ für sich reklamieren. Die Zahl der Übernachtungsgäste in der Region Stockholm stieg in den letzten 10 Jahren um 40 % auf 9,9 Millionen im Jahr 2010. Das ist ein gutes Drittel mehr als in Kopenhagen und mehr als doppelt soviel wie in Oslo oder Helsinki. Für internationale Kongresse und Meetings gehört die Stadt zu den 10 beliebtesten Standorten weltweit. Stockholm ist die mit Abstand wichtigste Destination im Norden und ein Motor für die schwedische Reisebranche. In der Stadt befinden sich mit Institutionen wie Skansen, Kulturhuset, dem Moderna Museet, dem Nationalmuseum oder dem Vasamuseum sechs der zehn bedeutendsten schwedischen Touristenattraktionen. Das Kulturangebot in Kombination mit der attraktiven Lage am Wasser und der nahen Natur ist natürlich nicht nur für Touristen attraktiv, sondern auch für qualifizierte Arbeitskräfte aus aller Welt.

Und noch ein Aspekt macht Stockholm für internationale Unternehmen interessant: die Bevölkerung gilt als besonders modern und aufgeschlossen – ein perfekter Testmarkt für den globalen Konsum. Hier werden Trends in Mode, Musik und Design nicht nur getestet, sondern auch entwickelt. Diese Stadt ist eben irgendwie cool.

„Stockholm entwickelt sich bestens“, bestätigt Olle Zetterberg, Geschäftsführer der Wirtschaftsregion Stockholm. „Wir befinden

uns schon seit längerem in einer guten Phase mit wachsender Beschäftigung und steigenden Gehältern, vielen neuen Unternehmen und starker Zuwanderung. Stockholm ist ein Motor der schwedischen Wirtschaft.“ Für besondere Wachstumsimpulse im letzten Quartal sorgten die Bereiche Dienstleistung, Pflege und Bildung, während der Handel die Entwicklung etwas dämpfte.

Rasanten Wachstum

Die zunehmende Bedeutung Stockholms und einen Trend zur Zentralisierung belegen auch Zahlen der Stockholmer Handelskammer. Deren Kommunikationschef Andreas Åström erläutert: „Der Anteil Stockholms am schwedischen BIP stieg zwischen 1985 und 2005 um 31,3 %. 2010 stand die Region Stockholm für fast ein Drittel der Wirtschaft und ein Viertel der Bevölkerung Schwedens.“ Die Bevölkerungszahl in der Region wuchs in den letzten drei Jahren um 100.000 Menschen, das entspricht der Größe von Jönköping. Oder fast 100 Personen täglich – das sind zwei große Reisebusse voller Menschen. In diesem anhaltenden Trend zur Zuwanderung sieht Åström auch Chancen für die deutsche Wirtschaft: „Stockholm verfügt über bestens ausgebildete Arbeitskräfte und ist eine der am schnellsten wachsenden Städte der westlichen Welt. Deutsche Unternehmen können davon profitieren.“

Chancen für deutsche Unternehmen

Gleich acht Schlüsselbranchen definiert Stockholm für Investoren: Life Science, IKT, Umwelttechnologien, Finanzdienstleistungen, Automation, Tourismus, Logistik und Baugewerbe. Für deutsche Unternehmen bietet besonders die Baubranche zurzeit gute Möglichkeiten: Stockholm expandiert und verfolgt gleichzeitig als „Green Capital“ Europas ehrgeizige Klimaziele. Hier gibt es einen wachsenden Bedarf an Zulieferern und Bauunternehmen, insbesondere im Bereich von Energieeffizienz und nachhaltigem Bauen sowie neuen Bau- und Dämmtechniken. Die Region Stockholm erlebt eine der intensivsten Bauperioden ihrer Geschichte, u.a. ist der Bau von 80.000 Wohnungen in Planung, Hunderttausende Wohnungen aus den 60er Jahren müssen gedämmt werden. Zugleich fehlt es durch einen Generationswechsel an ausgebildeten Bauarbeitern. Die massiven Investitionen in den Straßen- und Eisenbahnbau bieten hervorragende Möglichkeiten für deutsche Unternehmen. Auch im Bereich der Umwelttechnologien bietet sich Stockholm als spannender Standort an – ein dynamischer

Wachstumsmarkt, der besonders für Kooperationen und Joint Ventures interessant sein kann.



Die Region Stockholm wächst um fast 40.000 Menschen pro Jahr. Das erzeugt großen Bedarf an Wohnraum.

Schweden hat verstanden, dass es nur mit dynamischen Großstadtreionen im internationalen Wettbewerb bestehen kann. Nur in Stockholm und in der Region Göteborg kann es gelingen, die erforderliche kritische Masse an internationalen Unternehmen,

spezialisierten und kreativen kleineren Firmen, Universitäten und gut ausgebildeten Arbeitskräften zu erreichen, um sich global zu behaupten. Für Schweden bedeutet dies einen Trend zur Zentralisierung und Metropolisierung, nicht ohne Probleme für die Provinz. In Deutschland gibt es keine Stadt oder Regionen mit einem vergleichbaren Wachstum. Dennoch wird die beachtliche Entwicklung Stockholms in der deutschen Öffentlichkeit bislang kaum wahrgenommen. Dabei könnte sich hier vielleicht einiges lernen lassen: über die Ursachen und Bedingungen für dynamisches Wachstum, aber auch darüber, wie man den infrastrukturellen Herausforderungen politisch begegnet. Auch in Stockholm wird über große Infrastrukturmaßnahmen heftig diskutiert – ein „Stockholm 21“ ist allerdings nicht in Sicht.

Interessante Links

Handelskammer Stockholm, www.chamber.se
Wirtschaftsförderung Region Stockholm mit Ansprechpartnern für einzelne Branchen: www.investstockholm.com
Reise, Convention, Incentives: www.visitstockholm.com

„One Tonne Life“

Co₂-Projekt mit Siemens, Vattenfall und Volvo in Stockholm



„Die Technik ist bereits vorhanden.“ Das Projekt in Stockholm.

verbrauchen und sind daher wichtiger Bestandteil von zukünftigen grünen Stromnetzen. Dazu erhält die Familie das erste, rein elektrisch betriebene Modell von Volvo, den Volvo C30 DRiVE, dessen Batterien mit sauberem Ökostrom aus erneuerbaren Energiequellen aufgeladen werden können. Im Rahmen des Projekts „One Tonne Life“ bietet sich Volvo die Möglichkeit zu untersuchen, inwieweit sich das Elektroauto für den Lebensstil einer modernen, umweltbewussten Familie eignet. Der Motor des Volvo C30 DRiVE Electric befindet sich ganz konventionell unter der Motorhaube und wird durch Lithium-Ionen-Batterien betrieben, die sich an einer gewöhnlichen Steckdose aufladen lassen. Eine vollständige Aufladung dauert rund acht Stunden. Das Fahrzeug beschleunigt in 10,5 Sekunden von 0 auf 100 km/h und erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 130 km/h. Seine Reichweite beträgt bis zu 150 Kilometer – dies ist deutlich mehr als der Pendlerdurchschnitt in Europa.

Der durchschnittliche Pro-Kopf-Ausstoß an CO₂ pro Jahr ist von Land zu Land sehr verschieden. Während die Menschen in einigen afrikanischen Staaten für weniger als eine viertel Tonne Kohlendioxid pro Jahr verantwortlich sind, verursacht der durchschnittliche Schwede mit seinem Lebensstil rund 7 Tonnen CO₂, ein Bürger in Deutschland schon fast 10 Tonnen und ein US-Amerikaner mit seinem American way of Life sogar fast 20 Tonnen pro Jahr. Würden alle Menschen auf der Welt einen so verschwenderischen Lebensstil pflegen wie wir in den reichen Industrienationen oder gar in den USA, dann wären nicht nur natürliche Ressourcen wie Erdöl schon sehr bald erschöpft, sondern die Umwelt- und Luftverschmutzung würde vermutlich kein lebenswertes Dasein mehr erlauben. Da sich der Lebensstandard in vielen Ländern der Erde aber dem unseren anpasst, geht es vor allem bei den großen CO₂-Sündern darum, den eigenen Ausstoß drastisch zu minimieren.

Vor diesem Hintergrund fiel in Schweden Mitte Januar der Startschuss für das „One Tonne Life Project“. Im Rahmen dieses Projekts soll die Familie Lindell lernen, ihre persönlichen Pro-Kopf-Emissionen auf eine Tonne CO₂ pro Jahr zu reduzieren. Zu diesem Zweck wurde vom schwedischen Bauunternehmen und Hausproduzenten A-hus im Stockholmer Ortsteil Hässelby Villastad ein Holz-Energiesparhaus errichtet, das durch zahlreiche architektonische Maßnahmen äußerst energieeffizient ist. Dazu gehören Solarzellen auf dem Dach und an der Südwestfassade, dreischichtige Wände mit außergewöhnlich gutem Isoliervermögen sowie Niedrig-Energie-Fenster und -Außentüren. Diese sogenannten Plus-Energie-Häuser erzeugen mehr Energie als sie

Vattenfall stellt die notwendige Technologie zur effizienten Nutzung der Energie im Haushalt sowie zur Messung des Energieverbrauchs zur Verfügung. Weitere Partner sind Siemens und die ICA-Gruppe, eines der führenden Handelsunternehmen in Nordeuropa. Forscher der Göteborger Chalmers University of Technology begleiten das Projekt und berechnen die CO₂-Bilanz der Familie.

Die Partner des One Tonne Life Project glauben daran, dass die notwendige Technologie zur drastischen Reduzierung unseres Energieverbrauchs und CO₂-Ausstoßes schon existiert oder kurz vor der Markteinführung steht. Bei dem Projekt geht es vor allem darum zu untersuchen, ob wir mit neuen Technologien und nachhaltigerem Handeln so ähnlich wie heute leben und gleichzeitig einen Großteil der Emissionen vermeiden können. Unter www.onetonnelife.com kann man das Experiment verfolgen.

Die Testfamilie Lindell bei der Einweisung



Maria Rankka sorgt seit dem vergangenen Herbst als neue Geschäftsführerin für frischen Wind in der Stockholmer Handelskammer. Die Kammer soll den Wachstumsprozess Stockholms aktiv unterstützen und sich „ständig neu erfinden“. Dabei bekennt sie sich zugleich zu den Werten, die sie seit 1902 vertritt: Vertragsfreiheit, Wettbewerb, Freihandel und Unternehmertum.

Maria, vor kurzem haben Sie die Leitung der Stockholmer Handelskammer übernommen. Was haben Sie davor gemacht?
Zuletzt war ich Präsidentin bei Timbro, dem führenden freien marktorientierten Think Tank in Schweden. Davor war ich Partnerin bei Prime PR, damals ein rasch wachsender Newcomer auf dem schwedischen PR-Markt, heute eine der größten PR Beraterfirmen hier. Ich war auch als Kolumnistin tätig und – im letzten Jahr – als Mitautorin eines Buchs über Mobilität mit dem Titel „Fahren und Fliegen. Wie Reisen die Welt verändert.“ Mein berufliches Hauptinteresse gilt den Schnittstellen von Management, Kommunikation und Politik.

Was sind Ihre wichtigsten Ziele für die kommenden Jahre?
Die Stockholmer Handelskammer ist die wichtigste Wirtschaftsorganisation in der Region Stockholm und Uppsala und eine der wichtigsten in Schweden. Im kommenden Jahr feiern wir unseren 110ten Geburtstag. Aber man sollte bescheiden sein: die Tatsache, dass wir in der Vergangenheit erfolgreich waren, ist keine Garantie für zukünftigen Erfolg. Ich bin der Überzeugung, dass Organisationen wie unsere sich ständig neu erfinden müssen. Wir müssen unsere Arbeitsweise modernisieren, neue Mitglieder und Kontakte gewinnen. Mein Ziel ist, dass wir als Organisation der Region Stockholm helfen, ein noch interessanterer Ort für talentierte Menschen, für Unternehmen und Investoren zu werden. In einigen Jahren sollten wir höhere Positionen in den europäischen und globalen Regionenrankings einnehmen. Ich wüsste nicht, warum das nicht gelingen sollte.

In Deutschland erscheinen Handelskammern manchmal ein wenig altmodisch und sogar langweilig. Was wäre Ihre Vision einer spannenden Handelskammer?
Zu meiner Vision einer vitalen Handelskammer gehört es, der natürliche Ort für interessante Gespräche über die Zukunft unserer Region zu sein, nicht nur für Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik, sondern auch für Köpfe aus Wissenschaft und Kultur. Wenn wir einen Ort für überraschende Begegnungen bieten und auch die junge Generation von Unternehmern und Entscheidern mobilisieren können, würde ich mich sehr freuen.

Maschinenbau: Durchstarten nach der Krise

Industriedienstleistungen verändern die Branche

von Mats Lindgren

Vielleicht gehört es zu den Gründen für den gegenwärtigen guten ökonomischen Lauf Deutschlands und Schwedens, dass beide über eine lange Industrietradition verfügen, stark im Maschinenbau sind und die Betriebe es in der Krise weitgehend vermocht haben, ihr qualifiziertes Personal zu halten.

Der Maschinenbau ist einer der größten und wichtigsten Industriezweige in Schweden. Immer schon war man aufgrund des kleinen Heimatmarktes gezwungen, auch die internationalen Exportmärkte in den Blick zu nehmen – Erfahrungen, die sich in den Zeiten der Globalisierung als sehr wertvoll erweisen. Ein eindrucksvoller Beleg für den Grad der Internationalisierung: Die Top-15-Unternehmen der Branche beschäftigen derzeit mehr als doppelt so viele Arbeitnehmer im Ausland wie in Schweden, und der schwedische Markt steht nur für einen Bruchteil ihres Umsatzes.

Es gibt Tausende Maschinenbauunternehmen in Schweden, darunter große internationale Konzerne wie ABB, Atlas Copco, Sandvik und SKF ebenso wie kleine Spezialisten mit nur wenigen Angestellten. Etwa 100.000 Schweden arbeiten in dieser Branche, die damit der größte Arbeitgeber innerhalb der Industrie ist.

2009 hatte die Branche in Folge des globalen Abwärtssoges einen dramatischen Umsatzeinbruch von über 30% auf 17,3 Mrd. Euro zu verschmerzen. Wegen der gut laufenden Absatzmärkte

in Asien und den Schwellenländern, aber auch dank der steigenden heimischen Nachfrage stieg der Umsatz 2010 um 7 %. Für 2010 wird mit einem Wachstum von 9 % gerechnet, 2012 soll dann wieder das Vorkrisenniveau erreicht sein. Hier stellen wir drei der großen schwedischen Unternehmen vor, die auch in Deutschland Tausende von Arbeitnehmern beschäftigen.

Sandvik: gestärkt aus der Krise

1862 baute Göran Fredrik Göransson ein Stahlwerk in der Nähe von Gävle und gründete damit den Ort Sandvik. Vier Jahre zuvor war es ihm als Erstem gelungen, den Bessemer-Prozess im industriellen Maßstab durchzuführen. Die Expansion des Stahlwerkes ließ den Ort wachsen, der im Jahr 1900 schon 6.000 Einwohner hatte. Heute leben etwa 22.500 Menschen in der Stadt, die immer noch der Hauptsitz eines der größten Industrieunternehmens Schwedens ist. Sandvik ist weltweit aktiv, in etlichen Bereichen sogar als Weltmarktführer – wie z.B. bei Zerspanungswerkzeugen, bei Maschinen und Werkzeugen für den Gesteinabbau, bei rostfreien Materialien, Speziallegierungen, Hochtemperaturmaterialien und Prozesssystemen. Im Jahr 2010 erwirtschaftete der Konzern mit 47.000 Mitarbeitern weltweit einen Umsatz von rund 9,5 Milliarden Euro.



Helen Blomqvist analysiert im Coromant Forschungslabor mit einem hochentwickelten Röntgendiffraktometer kristalline Strukturen in unbekanntem Materialproben.

Deutschland ist der drittgrößte Markt, hier erwirtschaftete Sandvik im Jahr 2009 an 15 Standorten mit 22 verschiedenen Geschäftseinheiten und 3.400 Mitarbeitern einen Jahresumsatz von rund 508 Millionen Euro. Geschäftsführer Robert Hartinger erläuterte im Januar bei einem Vortrag vor der Regionalgruppe Rhein Ruhr, wie auch Sandvik 2009 von der Krise kalt erwischt wurde, die bis dato unverstellbare Umsatzeinbußen in kürzester Zeit mit sich brachte. Ein intensiver, aufregender, auch schmerzhafter Lernprozess für alle Beteiligten: wie kommuniziert man Entscheidungen intern so, dass alle Mitarbeiter sie als transparent und fair empfinden, zu Einschnitten und Solidarität bereit sind? Dank Kurzarbeit und solidarischem Verzicht konnten bei Sandvik krisenbedingte Entlassungen vermieden werden – dies kommt dem Unternehmen bei der gegenwärtigen Auftragslage zugute. Die Krise hatte, so Hartinger, durchaus auch ihre positiven Seiten, weil sie dazu zwang, vollständig neu zu denken und alte Gewohnheiten auf den Prüfstand zu stellen.

Atlas Copco sucht 100 Mitarbeiter in Deutschland

Auch die Geschichte von Atlas Copco reicht weit ins 19. Jahrhundert zurück: Das 1873 gegründete Unternehmen bietet verschiedenste industrielle Produktivitätslösungen. Die Produkte und Dienstleistungen umfassen Ausrüstungen zur Verdichtung von Luft und Gasen, Generatoren, Bau- und Bergbauausrüstungen, Industriewerkzeuge und Montagesysteme. Atlas Copco ist in über 170 Ländern vertreten; seinen konsolidierten Umsatz 2010 beziffert der Konzern nach vorläufigen Zahlen auf 7,3 Mrd. Euro. Die Krise von 2009 ist damit auch für Atlas Copco klar überwunden, der Gewinn stieg im Vergleich zum Vorjahr um satte 53 % auf 1,4 Mrd. Euro. Ende 2010 beschäftigte die Gruppe weltweit rund 33.000 Mitarbeiter. In Deutschland sind unter dem Dach der deutschen Holding



CoroCut – Spezialwerkzeug zur Metallbearbeitung von Sandvik



PRO Battery von Atlas Copco

mit Sitz in Essen elf Gesellschaften vereint; die rund 1840 Beschäftigten erzielten einen Umsatz von 655 Millionen Euro, was etwa der Vorjahreshöhe entspricht. Doch seit einigen Monaten steigt die Nachfrage in allen Konzernbereichen kräftig. Ulrich Schoene, Geschäftsführer der deutschen Holding, steht damit vor einer ungewohnten Herausforderung: „Derzeit sind in Deutschland rund 100 Stellen zu besetzen. Gesucht werden vor allem Mitarbeiter mit technischer Ausbildung: Vertriebsingenieure, Servicetechniker oder Konstrukteure. Außerdem sind noch nicht alle Ausbildungsplätze für dieses Jahr besetzt.“ Für 2011 zeichnet sich ein weiter deutlich verbessertes Geschäft ab: „Die Industrie geht jetzt wieder größere Projekte an, die sie zwischenzeitlich auf Eis gelegt hatte“, sagt Schoene. Nun zahle sich aus, dass man die Krisenjahre dazu genutzt habe, sich noch breiter aufzustellen und Produktinnovationen wie etwa spezielle Lösungen für den Schienenfahrzeugbau und den Schiffsverkehr zu entwickeln.

SKF: 2010 war ein sehr gutes Jahr

Sven Wingquist, ein junger Ingenieur aus Schweden, zeichnete in seinem Skizzenbuch im Jahr 1907 den Entwurf für das erste Pendelkugellager der Welt. Bereits im gleichen Jahr wurde Svenska Kullagerfabriken gegründet, heute SKF. Am Ende des ersten Geschäftsjahres hatte SKF 15 Mitarbeiter. Schon 1908 wurden in Deutschland und Frankreich Niederlassungen eröffnet. Das SKF-Tochterunternehmen Volvo begann 1926 mit der Produktion von Testautos und blieb bis 1935 von SKF abhängig. Zu diesem

Zeitpunkt wurde Volvo an der Stockholmer Börse platziert. SKF ist einer der weltweit führenden Hersteller von Qualitätslagern, Dichtungen, Mechatronik-Bauteilen, Schmier-Systemen und Dienstleistungen. Das Dienstleistungsangebot der Gruppe umfasst technische Unterstützung, Instandhaltungsservice, Zustandsüberwachung und diverse Schulungsprogramme. SKF hat ihren Sitz in Göteborg und ist in mehr als 130 Ländern mit eigenen Verkaufsgesellschaften und Vertragshändlern vertreten. Dazu kommen mehr als 120 Produktionsstätten in aller Welt. Insgesamt beschäftigt SKF weltweit ca. 41.100 Mitarbeiter und erwirtschaftete im Jahr 2009 einen Umsatz um 6,5 Mrd Euro. 2010 war nach Aussage von Vorstandschef Tom Johnstone „ein sehr gutes Jahr“. Aktuell spürt der Konzern etwas Gegenwind durch die starke schwedische Krone und erhöhte Materialkosten. Für die SKF ist Deutschland mit acht Produktionsstandorten sowie sieben sogenannte Kompetenzzentren das mitarbeiter- und umsatzstärkste Land in der Gruppe. Hauptgesellschaft ist die SKF GmbH mit Sitz in Schweinfurt. Insgesamt beschäftigt die SKF in Deutschland an den verschiedenen Standorten 6.324 Mitarbeiter. Im Geschäftsjahr 2010 erzielten die deutschen SKF Einheiten einen Gesamtumsatz von 1,739 Mrd. Euro. Dies entspricht einem Zuwachs von rund 16 % gegenüber dem schwachen Jahr 2009.

Megatrend: Industriedienstleistungen

Ein Megatrend sorgt für neue Geschäftsmodelle und Verschiebungen auch im Maschinenbausektor: Die Industrie nutzt zunehmend externe Dienstleistungen in der eigenen Produktion und bietet zugleich oft ihrerseits Dienstleistungen für ihre Kunden an.

Ein typisches Beispiel für diesen Trend bietet Atlas Copco, das mit der TBB Industrial Tools Services ein eigenes Tochterunternehmen in diesem Dienstleistungssektor gegründet hat. Seit April 2010 hält TBB die gesamte Fertigungstechnik des VW-Werkes in Leipzig instand (siehe Portrait rechts).

Produzierende Unternehmen brauchen Dienstleistungen für die Produktion und für den Vertrieb ihrer Produkte, nicht zuletzt beim Export ihrer Waren. Dies gewinnt in der globalisierten Welt mit ihren immer komplexeren Strukturen und Produkten mehr und mehr an Gewicht. Dabei wird die Unterscheidung zwischen Ware und Dienstleistung immer unschärfer. Zum Produkt gehört untrennbar eine Servicekomponente: der Anbieter hilft dem Kunden, seine eigenen Produktionsprozesse zu optimieren.

Produzierende Unternehmen verkaufen und exportieren heute viel mehr Dienstleistungen als vor einem Jahrzehnt. Der Anteil der Dienstleistungen am Gesamtumsatz und an den Produktionskosten stieg um 25 %. Anders ausgedrückt: die Verkaufspalette der Industrie ist breiter geworden. Den höchsten Serviceanteil haben die Medizinindustrie, die Erdölverarbeitung, die Nuklearenergie und die Chemieindustrie, während Metallverarbeitung und Maschinenbau bislang eher wenig auf externe

Dienstleistung zurückgriffen. Eine Analyse des schwedischen National Board of Trade zeigte nun, dass die schwedische Produktionsindustrie immer dienstleistungsbezogener wird.

Beispiel Sandvik: vom Produkt- zum Servicepartner

Wie das im Alltag aussieht, erläutert Markus Dummel, Prokurist von Sandvik Coromant, dem Weltmarktführer im Bereich der Metallzerspanung in Düsseldorf: „Unsere Kunden kaufen längst nicht mehr nur fertige Produkte. Sie können auf eine breite Palette von Dienstleistungen zurückgreifen, von der Fertigungsplanung bis zum Recycling.“ Gemeinsam mit dem Kunden suchen die Sandvik-Experten auf Wunsch nach Möglichkeiten zur Steigerung der Produktivität im Produktionsprozess. PIP, Productivity Improvement Program nennt sich dieses Serviceangebot. Rund um den spezifischen Kundenprozess werden dann individuelle Dienstleistungspakete angeboten, von Logistikkonzepten für die Lager- und Beschaffungsstrategie bis zum kompletten Outsourcing von Fertigungs- und Zerspanungsprozessen. Forschung und Entwicklung für den Industriekunden werden also zum Teil als Dienstleistung von Sandvik übernommen, gemeinsam werden komplette Prozess-, Programmier- und Fertigungslösungen für neue oder vorhandene Bauteile entwickelt. Bei der Produktivitätsanalyse geht es um viel Geld: Jedes Jahr verhilft Sandvik Coromant seinen Kunden weltweit zu Einsparungen im Gesamtwert von 200 Millionen Euro. Dummel erläutert: „Die Maschinenbaubranche wird stetig globaler und vernetzter. Die immer höhere Komplexität der Aufgabenstellungen und die zunehmende Dynamik auf den weltweiten Märkten erfordern innovative Produktstrategien. Für Sandvik folgt daraus: wir werden vom Produkt- zum Servicepartner.“ Eine zentrale Rolle spielt auch die Weiterbildung: ein umfangreiches Seminar- und Trainingsprogramm hilft den Kunden, ihre Profitabilität zu steigern. Sandvik hat hierfür aufwändige Schulungszentren eingerichtet, bietet diese Programme aber auch vor Ort beim Kunden an.

Die Verbindungen zwischen Industrie und Dienstleistungen sind also stärker als zuvor. Qualifizierte Dienstleistungen können verwendet werden, um Angebote weiter zu differenzieren, anzupassen und zu verbessern. Ein zusätzlicher Effekt dieser Entwicklungen liegt in einer intensiven und oft langjährigen Bindung zwischen den Kunden und ihren spezialisierten Dienstleistern, die die Produktionsprozesse bestens kennen und sich so weniger austauschbar machen. So wird die Industriedienstleistung nicht nur zum Wert an sich, sondern zum höchst wertvollen Hebel des Vertriebs.



Sandvik-Zerspanungswerkzeug in Aktion

TBB hält Fertigungstechnik in Gläserner Manufaktur instand

TBB Industrial Tools Services, ein Tochterunternehmen des schwedischen Atlas-Copco-Konzerns, bietet Dienstleistungen rund um Industriewerkzeuge und Schraubtechnik an. Im April 2010 erhielt TBB von VW den Auftrag, die gesamte Fertigungstechnik in der Phaeton-Manufaktur instand zu halten.

Die TBB Industrial Tools Services GmbH, Dingolfing, hat von der Gläsernen Manufaktur in Dresden den größten Service-Auftrag ihrer Unternehmensgeschichte erhalten. In der sächsischen Landeshauptstadt fertigt Volkswagen sein Flaggschiff, den Phaeton. TBB, ein Unternehmen der schwedischen Atlas-Copco-Gruppe und Europas größter Dienstleister für Industriewerkzeuge und insbesondere Schraubmontage, hat dafür bereits zum 1. April 2010 seine Geschäftsfelder erweitert und ist in der Manufaktur nun zuständig für die Instandhaltung der gesamten Fertigungstechnik. „Wir sind dafür verantwortlich, dass die Produktion an allen Stellen reibungslos läuft“, erklärt Geschäftsführer Olaf Sommer. Das heißt: TBB kontrolliert via Leitstand alle Systeme – von der Taufe, wie im Fachjargon die Prägung der Fahrgestellnummer in der Geometriestation genannt wird, über die Hochzeit, also die Verbindung von Karosserie und Triebwerk, bis hin zur Einlagerung der fertigen Fahrzeuge in den gläsernen Fahrzeugturm. Für die Übernahme des Auftrages wurden aus dem Team des bisherigen Dienstleisters neun Mitarbeiter und drei Auszubildende übernommen.

Service erstreckt sich auf komplette Fertigungstechnik

Der Leistungsumfang ist in seiner Tiefe nicht alltäglich für diesen Geschäftsbereich. Er umfasst neben Wartung, Reparatur und Kalibrierungen der Schraubtechnik auch die Instandhaltung, Programmierung und Inbetriebnahme der Förder- und Lagertechnik, von Robotern, Fahrzeug-Prüfständen und Manipulatoren. Auch für die Funktionsfähigkeit aller Visualisierungen und Werkerführungssysteme, der Steuerungen und Bussysteme ist TBB verantwortlich.

Als Beispiele für die instand zu haltende Fördertechnik nennt Teamleiter Thomas Karbe die Elektrohängebahn, Vertikalförderer, Personenaufzüge, führerlose Transportsysteme, Rollenbahnen, den Fahrzeugturm – hier werden die Fahrzeuge für Kunden repräsentativ zur Abholung bereitgestellt – das Bodentransportsystem oder der Montageplattform-Förderer. „Nachdem das so erfolgreich angelaufen ist, wollen wir den Geschäftszweig nun ausbauen“, betont Olaf Sommer. Einen Namen hat TBB inzwischen auch gefunden: „Industrial Services“ nennt man die neue Dienstleistung. Übrigens ist TBB nicht nur mit seinen Wartungen und Instandsetzungen erfolgreich, sondern bietet Industriekunden auch ein umfangreiches Schulungsprogramm an. Wer das Know-how

ins eigene Team holen will, der kann sich bei den Dingolfingern zu Themen rund um Schraubtechnik, Industriewerkzeuge, Arbeitsplatzgestaltung oder Ergonomie schulen lassen. „Der Wissenstransfer durch fachliche Schulung hilft unseren Kunden Probleme in der Fertigung – etwa in der Schraubmontage – zu vermeiden und dadurch viel Geld zu sparen“, sagt Olaf Sommer.



Von ihrem Leitstand aus haben die TBB-Mitarbeiter alle fertigungstechnischen Einrichtungen in der Manufaktur unter Kontrolle. Bei Störungen können sie umgehend reagieren.



Auch für Programmierung, Inbetriebnahme und Instandhaltung der Roboter in der Phaeton-Fertigung ist TBB verantwortlich.



Vorbeugende Wartung und Reparatur aller Schraubwerkzeuge ist eine der Hauptaufgaben des TBB-Teams in der Gläsernen Manufaktur. (Quelle: TBB Industrial Tools Services GmbH)

Die TBB Industrial Tools Services GmbH mit Sitz in Dingolfing und Essen ist die größte Dienstleistungsorganisation der Industriewerkzeugbranche in Europa. Schwerpunkte liegen auf dem Gebiet der Schraubtechnik, umfassen aber auch Schleif- und Bohrmaschinen sowie schlagende Werkzeuge wie Niet- und Meißelhämmer. Die Gesellschaft ist eine Tochter der deutschen Atlas Copco Holding GmbH. Unter dem Dach der Holding waren 2010 rund 1850 Mitarbeiter beschäftigt. Weltweit erwirtschaftete Atlas Copco im vergangenen Jahr mit 33.000 Mitarbeitern 7,3 Mrd. Euro Umsatz.

Tusen Tack! Dankeschön!

Kinnarps – Möbel für die Handelskammer



Christian Nawin

Kommunikation kann dann gelingen, wenn der Ort, an dem sie stattfindet, die richtigen Voraussetzungen bietet. Die entsprechende Atmosphäre – geschaffen durch Farbe, Licht, Akustik und nicht zuletzt durch passende Möbeln – trägt dazu bei, dass Geschäfte erfolgreich sind und Networking gelingt. Daher war es dem schwedischen Büromöbelhersteller Kinnarps eine Freude, den Konferenzraum der Schwedischen Handelskammer in Düsseldorf neu zu möblieren. Wer sonst, wenn nicht der weltweit operierende Büromöbelhersteller Kinnarps kann in Deutschland besser die Welt der schwedischen Büromöbel repräsentieren? Wer sonst, wenn nicht Kinnarps kennt den interkulturellen Dialog auf dem deutschen Markt? Als Jarl und Evy Andersson vor fast 70 Jahren in Kinnarp in Västergötland das Unternehmen Kinnarps gründeten, war es ihr Ziel, hochwertige, auf die Bedürfnisse ihrer Kunden zugeschnittene Büromöbel herzustellen. Das Unternehmen, immer noch im Besitz der Gründerfamilie, hat dieses Ziel bis heute nicht aus den Augen verloren. Obwohl es stetig wächst und Kinnarps mit der Übernahme der deutschen Samas-Marken vor bald einem Jahr einen weiteren Schritt zur europäischen Marktführerschaft unternommen hat, bleibt es den schwedischen Wurzeln treu. Wie sich in der Schwedischen Handelskammer in Deutschland Unternehmen und Privatpersonen zusammengeschlossen haben, um die Weiterentwicklung der deutsch-schwedischen Wirtschaftsbeziehungen zu fördern, so verfolgt auch Kinnarps mit seiner deutschen Tochter genau dieses Ziel. Beide stehen für Stabilität und Kontinuität

in den Beziehungen zu den Partnern. Als langjähriges Handelskammer-Mitglied freuen wir uns, Sie unterstützen zu können. Wir wünschen Ihnen anregende Gespräche und einen intensiven Austausch in Ihrem neuen Konferenzraum.

Ihr
Christian Nawin
Geschäftsführer der Kinnarps Samas GmbH



Die Kinnarps Samas GmbH ist die deutsche Tochter des inhabergeführten schwedischen Familienunternehmens Kinnarps, einem der größten Hersteller für Büro-Einrichtungslösungen in Europa. Das Unternehmen verbindet die traditionsreichen deutschen Stuhlmarken Drabert und MartinStoll und die schwedischen Marken Kinnarps, Materia und Skandiform. www.kinnarps.de



Im vergangenen Herbst hat Kinnarps den Konferenzraum der Schwedischen Handelskammer neu möbliert. Ein großes Dankeschön dafür aus Düsseldorf!

„Etableringsort TYSKLAND“ – so heißt ein neuer Newsletter der Schwedischen Handelskammer, der sich an Unternehmen und Unternehmer in Schweden wendet, die sich für Deutschland als Exportmarkt für ihre Produkte und Dienstleistungen interessieren. Der Newsletter erscheint in schwedischer Sprache einmal im Monat und ist kostenlos. Kennen Sie weitere Interessenten? Dann freuen wir uns über einen entsprechenden Hinweis und die Emailadresse des Interessenten!

Die Schwedische Handelskammer in Deutschland versteht sich als Vermittler für alle, die Informationen über den deutschen Markt und Unterstützung bei ihrem Markteintritt suchen. Mit dem neuen Newsletter **„Etableringsort TYSKLAND“**

wollen wir auch auf das in fünfzig Jahren gewachsene, überaus vielfältige Netzwerk der Schwedischen Handelskammer in Deutschland aufmerksam machen und auf das Service-Angebot, das wir mit Hilfe dieses Netzwerkes erbringen können.

In jeder Ausgabe des Newsletters **„Etableringsort TYSKLAND“** stellen wir einen Standort in Deutschland eingehender vor und beginnen zunächst mit den einzelnen Bundesländern. Wir wollen sowohl informieren, als auch durch die Kommentierung der reinen Fakten einen realistischen Eindruck von den Bedingungen vor Ort vermitteln. Ansprechpartnerin für **„Etableringsort TYSKLAND“** ist Linn Vold. E-Mail: vold@schwedenkammer.de

Regionalgruppe Berlin

Einer geht, vier kommen

Im Dezember wurde Hans Rietz im Felleshus der nordischen Botschaften aus seiner langjährigen Tätigkeit als Leiter der Regionalgruppe Berlin feierlich verabschiedet. Gleichzeitig lösten ihn vier neue Gesichter ab, die in Zukunft die Aktivitäten der Kammer in Berlin koordinieren.

Den feierlichen Rahmen des Abends nutzten einige seiner zahlreichen Weggefährten, um zusammen mit Hans Rietz auf seine vergangenen zwölf aktiven Jahre in Berlin zurück zu blicken. Nach den Grußworten des Botschafters Staffan Carlsson und des Handelskammer-Präsidenten Alexander Foerster führten Christian Wiesenhütter und Kerstin Grönlund unterhaltsam durch das Programm mit Anekdoten und Geschichten aus der Fülle von Veranstaltungen des letzten Jahrzehnts.

Nach der Wende hatten die Gremien der Schwedischen Handelskammer den Beschluss gefasst, nicht wie viele andere Institutionen nach Berlin umzuziehen. Daraufhin bildete sich der Schwedische Industrie- und Handelsclub zu Berlin-Brandenburg, der durch eine Initiative von Hans Rietz und Göran Svensson im Jahre 1998 in die Regionalgruppe der Kammer übergang. Die Regionalgruppe Berlin ist mittlerweile zu einer starken und gut vernetzten Gruppe herangewachsen, die von der Vielseitigkeit ihrer Mitglieder lebt – diese Tatsache ist nicht zuletzt der Leistung von Hans zu verdanken, der im Programm stets für die richtige Mischung an

Information, Networking und Vergnügen sorgte. Die Gäste beim Empfang im Felleshus nutzten die Gelegenheit, sein Engagement zu würdigen; und so möchten auch der Vorstand und das Präsidium sowie die Geschäftsstelle der Schwedischen Handelskammer Hans Rietz für seinen Einsatz in Berlin danken und ihm für seine Zukunft als „normales“ Mitglied alles erdenklich Gute wünschen.

Seit Jahresbeginn bilden nun Cornelia Hesse (Persönliches Mitglied), Ralf Gion Fröhlich (Himmel & Jord GmbH, Vorstandsmitglied der Schwedischen Handelskammer), Dr. Florian Engelhardt (Persönliches Mitglied) sowie Pär Hakeman (Akelius GmbH) die Regionalgruppe Berlin. Sie sind alle seit mehreren Jahren bereits fest in der Region verankert und wissen demnach genau, worauf es ankommt: „Die Berlin-Gruppe gehört zu den aktivsten in der Kammer. Wir waren selbst Gäste vieler interessanter Veranstaltungen mit Hans Rietz. Darauf bauen wir auf und beabsichtigen auch neue Formate zu entwickeln: So wollen wir etwa den fachlichen Austausch durch Podiumsdiskussionen noch verstärken. Wir sehen zudem für uns die Aufgabe, mit Hilfe unserer Kontakte im wirtschaftlichen und politischen Berlin Türen zu öffnen und neue Wirtschaftsgebiete für die schwedische Wirtschaft in den Fokus zu nehmen.“ Wir freuen uns mit allen Mitgliedern im Berliner Raum auf kommende Veranstaltungen!

Text: Rebecca Schmid

ZELLSTOFF UND PAPIER SEIT 1897

Der Ursprung der Conrad Jacobson GmbH geht auf das Jahr 1897 zurück. Seitdem ist Conrad Jacobson ausschließlich als Händler und Agent für Papier und Zellstoff sowohl im Import als auch im Export tätig.

Im Laufe der Jahre ist Conrad Jacobson zu einer Unternehmensgruppe mit über zwanzig Tochtergesellschaften im In- und Ausland geworden, die ebenfalls als Händler und Agenten im Papier- und Zellstoffgeschäft tätig sind. Der Absatz an Papier und Zellstoff beträgt für die Gruppe weltweit über eine Million Tonnen pro Jahr.

In Hamburg beschäftigt die Conrad Jacobson GmbH ungefähr 60 Mitarbeiter, in der Gruppe sind es über 200.



Conrad Jacobson GmbH • Oberbaumbrücke 1
D-20457 Hamburg • Tel. +49-40-334030
Fax +49-40-33403-182 • info@conradjacobson.com
www.conradjacobson.com

Mein Projekt: Soundcloud

Interview mit Alexander Ljung



Name: Alexander Ljung
 Alter: 29
 geboren in: England
 aufgewachsen in: Stockholm, Schweden
 wohnhaft in: Berlin
 Beruf: Unternehmer

Was genau ist Soundcloud?

Soundcloud ist für Musik das, was Flickr für Fotos ist oder YouTube für Videos. Soundcloud ist eine Audio-Plattform – jeder kann von überall den Sound, den er kreiert hat, hochladen, aufnehmen, promoten und mit anderen teilen.

Wie seid Ihr darauf gekommen, Eure Firma in Berlin zu eröffnen?

Eric und ich lieben den „Vibe“ und die Energie von Berlin. Die Leute hier experimentieren gern und sind innovativ in ihren Leidenschaften. Hier gibt es auch immer mehr Firmen im Bereich fortschrittliche Technologien. Wir wollten unseren Firmensitz in einer europäischen Stadt haben, die unseren Stil und unsere Grundsätze widerspiegelt und uns ein riesiges Entwicklungspotenzial bietet – Berlin hat uns all dies gegeben.

Was ist Euer Alleinstellungsmerkmal?

Soundcloud ist die einzige Audio-Plattform, die auf den Soundproduzenten zugeschnitten ist: Mit uns können Musiker, Komiker, Journalisten, einfach jeder, Dateien hochladen und mit der ganzen Welt teilen – von Blogs und Websites bis zu neuen Medien. Durch Soundcloud haben sich viele Apps und weitere Dienste entwickelt. Für Produzenten kommen immer neue Möglichkeiten hinzu. Wir haben beispielsweise ein neues Aufnahme-Feature vorgestellt, das es ermöglicht, auch unterwegs Töne aufzunehmen und zu speichern.

Welche Musik mögen die Schweden am liebsten? Und die Deutschen?

Beide mögen eine große Bandbreite. Wir haben aber auch herausgefunden, dass sowohl Schweden als auch Deutsche auffällig viel elektronische Musik, Metal und Indie Rock hören.

Euer besonderer Tipp ist der „Soundclouder des Tages“.

Hast Du einen Favoriten?

Ich habe so viele Favoriten, ich kann nicht nur einen herauspicken. Hier findet Ihr alle:

<http://soundcloud.com/groups/soundclouder-of-the-day/>

Euer größter Erfolg?

Es fällt mir schwer, nur einen zu nennen! Seit unserer Gründung 2008 haben wir einen exponentiellen Anstieg in den Userzahlen erlebt – wir haben jetzt mehr als 2,5 Millionen registrierte User. Das ist echt unglaublich! Wir haben neue Features eingeführt, so dass jeder seinen Sound via Web, Desktop und Handy teilen kann. Wir haben kostenlose Apps für's iPhone und Android entwickelt. Unsere App-Galerie hat mehr als 120 Applikationen, die mittels unserer Plattform entwickelt wurden.

Was sind Eure Pläne für die Zukunft?

Wir wollen weiter wachsen, um Platz für noch mehr User zu haben. Wir wollen uns noch stärker in den USA etablieren und neue Features entwickeln, um die bestmögliche Sounderfahrung zu bieten.

Noch ein letzter Tipp?

Wir haben gerade zwei tolle neue Leute ins Soundcloud-Team aufgenommen: Fred Wilson und Mike Volpi. Beide haben super Interviews für unsere User gemacht. Hier könnt Ihr sie Euch anhören: <http://blog.soundcloud.com/2011/01/08/meet-fred-wilson-and-mike-volpi/>



Hannah Reuter (29), Komitee-Mitglied im JCC Berlin und Presse-referentin beim VKU, fragt junge Schweden in Deutschland, wie es ist, in Deutschland beruflich Fuß zu fassen.

Anzeige

Linking the German and Nordic Markets

<p>Du vill:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ framgångsrikt göra affärer och/eller leda ditt företag i Tyskland ■ framgångsrik interkulturell projektledning ■ friktionsfritt teamarbete ■ hållbara överenskommelser 	<p>Ihre Ziele sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ erfolgreiche Unternehmensführung in Skandinavien ■ erfolgreiche interkulturelle Projektleitung ■ reibungslose Teamarbeit ■ verbindliche Absprachen
---	---

<p>Interkulturellt ledarskap Coaching Översättningar</p>	<p>Interkulturelles Management Coaching Übersetzungen</p>
--	---

Neuer Internetauftritt mit Downloadfunktion und Info-Service

Weitere Informationen: SveTys Telefon: (+49) 40 72 00 41 93 E-Mail: info@svetys.net
 Schmiedesberg 18 a, 21465 Reinbek Telefax: (+49) 40 72 00 48 88 Internet: www.svetys.net

Aus den Komitees

Das Komitee im Rheinland: JCC Düsseldorf/Köln



Der aufgrund des großen Interesses in 2010 erweiterte Kreis des JCC Düsseldorf/Köln hat mit Jessica Subtil und Ines Fauter seit letztem Sommer zwei

tatkräftige Unterstützerinnen, die sich für ein umfangreiches JCC-Programm im Rheinland engagieren. Im monatlich wechselnden Turnus geht es mal in Kölns kleinste Brauerei, mal zu

einer Werksbesichtigung, mal einfach auf die Kartbahn – allen schwedischen Rheinländern: herzlich willkommen!

JCC Hamburg: Neues Mitglied in Dubai!

Julius Freund, Mitglied des Hamburger Komitees, tritt eine neue Stelle in einer norwegischen Reederei in Dubai an. Wir wünschen ihm viel Erfolg im Wüstenstaat!

Ihr habt Ideen und Anregungen für interessante Veranstaltungen? Meldet Euch unter jcc@schwedenkammer.de!

Hauptsponsor des JCC ist SEB – vielen Dank!



RECHT AKTUELL

Compliance – Sicherheit nach Maß

Für Unternehmen wird es angesichts der laufend steigenden Regelungsdichte in allen Bereichen des wirtschaftlichen Lebens immer wichtiger, die Einhaltung der für sie geltenden Vorschriften sicherzustellen. Compliance steht für das Ziel, das korrekte Verhalten eines Unternehmens und seiner Mitarbeiter – rechtlich und ethisch – zu gewährleisten.

Unternehmen jeder Größe unterliegen einer Vielzahl von Vorschriften, die bei Verstößen zu erheblichen wirtschaftlichen Konsequenzen führen können. Fälle aus der jüngeren Vergangenheit zeigen, dass im Extremfall sogar die wirtschaftliche Existenz des Unternehmens gefährdet sein kann. Zugleich wird das wirtschaftliche und ethische Verhalten der Unternehmen immer aufmerksamer von Medien und Öffentlichkeit verfolgt. So können sich die negativen Folgen von Compliance-Verstößen, etwa durch den damit verbundenen Imageschaden, noch erheblich potenzieren. Nicht zuletzt können Verstöße gegen das geltende Recht auch zu unmittelbaren Folgen für die hierfür Verantwortlichen führen (z.B. persönliche Haftung, hohe Bußgelder, Strafverfolgung). Compliance geht damit jeden an: Gesellschafter, Management und Mitarbeiter.

Viele Unternehmen haben zur Risikominimierung- und Haftungsvermeidung Compliance-Programme eingeführt. Je nach Branche, Unternehmensgröße und Geschäftstätigkeit ergeben sich dabei für jedes Unternehmen unterschiedlich zu gewichtende Risiken und Anforderungen. In einem ersten Schritt sind daher die konkreten Risikopotenziale des Unternehmens zu identifizieren. Handlungsbedarf besteht regelmäßig in folgenden Risikofeldern:

- **Arbeitsrecht:** Vermeidung von Risiken in Bezug auf das Antidiskriminierungsgesetz, arbeitsvertragliche Compliance, Einschaltung des Betriebsrates
- **Anti-Korruption:** Wertgrenzen und Verhaltensmaßregeln bezüglich Einladungen, Geschenken, Sponsoring

- **Datenschutz:** Datensicherheit im Unternehmen, Möglichkeiten und Grenzen der Überwachung
- **Gesellschaftsrecht:** Haftungsvermeidung bei der Führung des Unternehmens, Corporate Governance
- **Kartellrecht:** korrekte Gestaltung der Beziehungen zu Wettbewerbern, Kunden und Lieferanten, Grenzen zulässigen Informationsaustauschs
- **Produkthaftung:** Implementierung von Risiko- und Rückrufmanagementsystemen, effektive Schadensverlagerung und -abwehr
- **Steuer- und Sozialversicherungsrecht:** Ordnungsgemäße Erfüllung aller Steuerpflichten, Abführung von Sozialversicherungsabgaben
- **Umweltrecht:** Umsetzung von Umweltmanagementsystemen nach ISO 14000, Beachtung von Auflagen und Einhaltung von Meldepflichten.

In einem zweiten Schritt sind die notwendigen Bausteine des Programms festzulegen. Dabei gibt es Kernelemente, die in keinem Compliance-Programm fehlen sollten, wozu unter anderem die Einführung eines Verhaltensstandards, Mitarbeiter-schulungen sowie Compliance-Handbücher zählen. Vielfach werden auch Hotlines eingerichtet und Ombudsleute ernannt, an die sich Mitarbeiter bei Compliance-Verstößen vertrauensvoll wenden können.



Dr. Claudius Werwig
 Rechtsanwalt
 CMS Hasche Sigle
 Schöttlestraße 8, 70597 Stuttgart
claudius.werwig@cms-hs.com
www.cms-hs.com



International Network



NEW YORK

SAO PAULO

LONDON

FRANKFURT

SINGAPORE

SHANGHAI

BEIJING

Nordea ist eine der erfolgreichsten Banken Europas, nicht zuletzt durch unsere Präsenz an den bedeutenden Finanzplätzen der Welt.

Wir kennen die Herausforderungen des internationalen Geschäfts unserer Firmenkunden und haben die Lösungen dafür.

Modernste IT-Lösungen im e-banking, individuell strukturierte, grenzübergreifende Cash Pool Modelle, schnelle Entscheidungswege im Kreditgeschäft sowie eine äußerst wettbewerbsfähige internationale Zahlungsverkehrsplattform machen uns für unsere Kunden zu einem zuverlässigen Partner.

Einen besonderen Schwerpunkt setzen wir auf das Energiehandelsgeschäft, in dem wir an allen bedeutenden europäischen Energiebörsen als führende Clearingbank tätig sind.

Mehr über uns erfahren Sie in einem persönlichen Gespräch mit uns.
Rufen Sie uns einfach an unter +49 (0) 69 71004-138.

Sponsoren der Kammer



Nutzen Sie „Schweden aktuell“ für Ihre Kommunikation!

Die Mediadaten mit Themen und Terminen für 2011 finden Sie unter www.schwedenkammer.de. Reservieren Sie jetzt Ihre Anzeigen unter 02054-938 54 17 oder schwedenkammer@nordis.biz. Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist der 18.03.2011

Impressum

Herausgeber:

Schwedische Handelskammer in der Bundesrepublik Deutschland e.V.
Berliner Allee 32, 40212 Düsseldorf
Tel. 0211-86 20 20-0, Fax 0211-32 44 88
www.schwedenkammer.de

V.i.S.d.P.: Gabriele Eckert, Geschäftsführerin

Titelbild: www.stockholmtown.com

Koordination, Anzeigen, Produktion:

Nordis – Agentur für Kommunikation
Ringstr. 51, 45219 Essen, Tel. 02054-938 54 0
schwedenkammer@nordis.biz
www.nordis.biz

Druck:

Peter Pomp GmbH, Bottrop
Nachdrucke nur auf Anfrage und mit Quellenangabe und Belegexemplar.



Wir reden nicht von einer partnerschaftlichen Bank. Wir leben sie.

Wir, die SEB in Deutschland, möchten Ihnen zwei Versprechen geben: Wir bleiben Ihnen treu. Und wir bleiben uns treu. Ihnen, da Deutschland für uns ein Schlüsselmarkt ist und wir hier auch in Zukunft weiter gemeinsam mit Ihnen wachsen wollen. Uns durch nachhaltiges und verantwortungsvolles Handeln aus unserer schwedischen Tradition heraus.

Durch Wertschätzung, Professionalität, Verbindlichkeit und Nachhaltigkeit möchten wir mit exzellenter Beratung und innovativen Produkten weiter an Ihrer Zufriedenheit arbeiten.

In Deutschland betreuen rund 1.200 Mitarbeiter anspruchsvolle Firmen-, Immobilien- und institutionelle Kunden.

Mit der Tochtergesellschaft SEB Asset Management AG verfügt die Bank über ein spezialisiertes Investmenthaus für Immobilien und Wertpapiere.